

Steckbrief Fuchsbandwurm (Echinococcus multilocularis)

Infektionen dem Menschen mit dem kleinen Fuchsbandwurm gehören mit zu den gefürchtetsten Zoonosen (Zoonosen = von Tieren auf den Menschen übertragbare Erkrankungen).

Der Fuchs, aber auch andere Fleischfresser wie Hund und Katze, sind Hauptwirt für diese Bandwurmart. In diesen Tierarten entwickelt sich der Bandwurm zur Fortpflanzungsreife, so dass mit dem Kot Glieder mit infektiösen Eiern ausgeschieden werden.

Normalerweise von der Natur vorgesehen ist, dass ein potenzielles Beutetier, wie z.B. ein Kleinnager, bei der Nahrungsaufnahme Eier dieser Bandwurmart abschluckt und damit als Zwischenwirt dient. Im Zwischenwirt erfolgt eine Weiterentwicklung zu Bandwurmfinnen. Bei dieser Wurmart werden sie in riesigen Mengen in den verschiedenen Organen des Körpers in einer Kapsel eingeschlossen. Diese Zysten können erhebliche Ausmaße annehmen und damit zu Funktionsstörungen der betroffenen Organe führen. Besonders häufig betroffen sind Leber und Gehirn.

Bei der Aufnahme eines Beutetiers mit Bandwurmfinnen können sich diese dann im Endwirt wieder zu geschlechtsreifen Bandwürmern entwickeln und der Kreislauf beginnt von Neuem. Aber nicht nur Pflanzenfresser sondern auch Menschen können sich mit den Eiern des kleinen Fuchsbandwurms infizieren. Dies geschieht zum Beispiel beim Verzehr ungewaschener Wandfrüchte oder Pilze, die mit Fuchskot verunreinigt waren, aber auch durch versehentliches Abschlucken im Fell der Tiere befindlicher Wurmeier beim Schmusen mit einem Haustier.

Besonders kommen die Tiere als Überträger in Frage, die Mäuse oder andere Kleinnager verzehren oder ungekochtes Fleisch und Innereien von frisch geschossenem Wildbret erhalten.

Name	Echinococcus multilocularis
Kennzeichen	kleiner Wurm mit 4 Saugnapfen und großen Haken am Kopf
Übertragung	durch den Verzehr von z.B. Mäusen
Länge	1.4 - 3,5 mm
Symptome	meist keine deutlichen Symptome, man kann manchmal kleine weißliche Stippchen im Kot finden
Gefahr für Menschen	Infektionsgefahr, z.T. Lebensgefahr für den Menschen



Übertragungswege



Maus mit Finnenzysten

